

### 3 Forschungsziele und Fragestellung

Ziel der Arbeit ist die Beschreibung und Darstellung der Klient-Berater-Beziehung in der Krisenintervention und dabei deren Relevanz im Kriseninterventionsprozess herausarbeiten.

Mein Interesse richtet sich darauf, ein Beziehungskonzept aus Sicht der Berater zu rekonstruieren und die Beziehungsaspekte beim Kriseninterventionsprozess herauszuarbeiten unter Berücksichtigung des institutionellen Kontexts des Berliner Krisendienstes. Die Erforschung der Praxis soll einen wissenschaftlichen Beitrag zur Entwicklung der psychosozialen Tätigkeit der Krisenhilfe leisten.

Im Forschungsprozess entwickelten sich zwei Interessenlinien, die in die Fragestellung eingingen und die sich wie folgt darstellen:

#### **A- Das Verhältnis zwischen dem institutionellen und konzeptionellen Rahmen des BKD und dem Klienten-Kontakt (als Nutzer der Institution):**

- Welche Beziehungsaspekte zwischen der Institution und den (potenziellen) Nutzern lassen sich aus der Konzeption des Berliner Krisendienstes ableiten?
- Welches subjektive Verständnis haben die Berater von ihrem Spielraum im Umgang mit Krisenklienten ausgehend von diesem konzeptionellen Rahmen?
- Wie positionieren sich die Berater mit ihren therapeutischen Hintergrundkenntnissen und Kompetenzen im Kriseninterventionskontext des BKD? Inwieweit prägen institutionelle und konzeptionelle Rahmenbedingungen die Interventionsangebote der einzelnen Krisenberater? Wie konstruieren sie das Bild des Klienten?

**B- Rekonstruktion des Beziehungsverständnisses: Die konkrete Begegnung und Umgangformen der Berater mit den Klienten innerhalb des Kontextes Berliner Krisendienst:**

- Wie verstehen die Mitarbeiter die Beziehungsgestaltung im Kriseninterventionsprozess?
- Welche Beziehungsmerkmale der Klienten werden von den Beratern wahrgenommen und wertgeschätzt?
- Welche Sichtweisen auf und welche Umgangsformen mit Menschen in Krisen lassen sich beschreiben?
- Lassen sich unterschiedliche Klientengruppen in ihren Beziehungsformen differenzieren?

## Die Farben<sup>10</sup>

An irgendeinem Ort in der Zeit, jenseits der Zeit, war die Welt grau. Dank der Ishir-Indianer, die den Göttern die Farben stahlen, glitzert nun die Welt; und die Farben der Welt brennen sich in die Augen ihrer Betrachter.

Ticio Escobar begleitete ein Team des spanischen Fernsehens, das nach Chaco gekommen war, um Alltagsszenen der Ishir zu filmen. Ein eingeborenes Mädchen verfolgte den Leiter des Teams, wie ein schweigsamer Schatten, der an seinem Körper klebte, und sah ihm fest ins Gesicht, ganz aus der Nähe, als wollte sie in seine seltsamen blauen Augen hineintauchen.

Der Teamleiter griff auf die guten Dienste Ticios zurück, der das Mädchen kannte, und sie beichtete ihm neugierig:

- Ich möchte wissen, in welcher Farbe Sie die Dinge sehen?
- In derselben wie Du – lächelte der Teamleiter.
- Und woher wissen Sie, in welcher Farbe ich die Dinge sehe?

Eduardo Galeano<sup>11</sup>

---

10 Aus „Preguntas por Eduardo Galeano“ (vgl. Geocities) Aus dem Spanischen von Silvia Engl.

11 Eduardo Hughes Galeano (Geboren in 1940 in Montevideo Uruguay) ist ein Journalist, Essayist und Schriftsteller. Mit zwanzig Jahren wurde er stellvertretender Chefredakteur der MARCHA, einer Zeitschrift für Kultur und Politik in Montevideo. Später war er leitend bei mehreren linken Zeitschriften tätig, 1976 ging er ins spanische Exil, wo er bis zum Ende von Uruguays Militärdiktatur 1985 verblieb. 1971 erschien die erste Fassung seines wichtigsten Werkes: Las venas abiertas de América Latina (dt. Die offenen Adern Lateinamerikas), welches sich mit der Geschichte Lateinamerikas, insbesondere den Kolonialherrschaften alter und neuerer Prägung auseinandersetzt. (vgl. Infos.aus – Germanien.de)